

# Erstmals Mädchen im Felbertal-Internat

**DIE KOMBINATION** aus breiter Allgemeinbildung, handwerklicher Betätigung und sozialem Lernen im Werkschulheim Felbertal schätzen seit vielen Jahren auch Schülerinnen. Neu ist, dass heuer erstmals sieben Mädchen im Alter von zehn bis 16 Jahren ins angeschlossene Internat des Privatgymnasiums eingezogen sind: Madeleine, Josefa, Magdalena, Helena, Marlene, Sophie und Laura gaben bei einem Gespräch mit Journalisten einen Einblick in ihr schulisches Leben und ihre ‚Mädchen-Wohngemeinschaft‘. Ein Ziel haben sie gemeinsam: Sie wollen die Matura und den Lehrabschluss als Maschinenbauerin, Mechatronikerin oder Tischlerin schaffen.

Das seit 60 Jahren bestehende Werkschulheim hat dieses Jahr auch die Pforten des Internats für Mädchen geöffnet. Durch die Matura mit Lehrabschlussprüfung in Maschinenbau, Mechatronik oder Tischlereitechnik heben sich die Werkschulheim-Mädchen von den meisten Geschlechtsge-



Madeleine, Marlene, Helena, Sophie, Josefa, Laura und Magdalena (v.li.) mit Heimleiter Thomas Bayer, Erzieherin Theresa Bodner und Werkschulheim-Direktor Winfried Kogelnik (v.li.).

nossinnen ihres Alters ab. Die drei Lehrberufe gelten derzeit als so genannte „Männerdomänen“. Die Teenagerinnen im Werkschulheim denken da ganz anders: „Mich interessiert die Konstruktion und Produktion von Maschinen und das System dahinter“, nennt Josefa ihre Motivation, sich mit Maschinenbau zu beschäftigen. Elterlich vorbelastet ist sie außerdem: „Ich möchte einmal in der Firma meines Vaters arbeiten.“

„Hier kommt man gar nicht dazu, an zu Hause zu denken und Heimweh zu bekommen“, versichert Madeleine, „am coolsten ist, dass man im Internat seine Freundinnen 24 Stunden um sich hat.“

„Wir wollen in den nächsten Jahren auch zunehmend Schülerinnen und Schüler aus anderen Ländern aufnehmen“, kündigt Direktor Kogelnik an, „Bayern ist auf unser Angebot als leistbare Privatschule bereits aufmerksam geworden.“ ◀